

ASP-Kadaversuche - Training beim TCRH in Mosbach

Vom 30. Januar bis 5. Februar 2023 waren wir mit unseren Rauhaarteckeln Emma (Crissy vom Balsberg) und Lotta (Karlotta aus Erdinger Rauhaa) zur ASP-Kadaversuch-Ausbildung im Training Center Retten und Helfen (TCRH) in Mosbach.

Worum geht es da überhaupt? Um bei einem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) vorbereitet zu sein, hat das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) das TCRH mit der Ausbildung der Kadaversuchteams sowie deren Bereitstellung für Sucheinsätze beauftragt.

Und wie kommen die Dackel aus Stuttgart dazu? Weil ein Jäger das Herrchen im Wald beim Bärenschlössle gefragt hat, ob er daran Interesse hätte. Klar hatte er Interesse und ein paar Tage später war dann der erste Test. Eine kleine tote Wildsau (Überläufer) wurde im Wald versteckt und beide Dackeldamen überzeugten durch das schnelle Auffinden des Kadavers. Die Bewerbung für die Ausbildung wurde dann gleich im Wald noch ausgefüllt. Im Juli 2022 wurden wir zu einer Sichtungveranstaltung zum TCRH nach Mosbach eingeladen. Die Ausbilder und Ausbilderinnen haben sich dort bei verschiedenen Aufgabenstellungen einen ersten Eindruck vom Hund/Mensch-Team verschafft. Und nach diesem bestanden Eignungstest kam dann die Einladung zum Ausbildungskurs. Schon vor der Praxiswoche ging es los mit Online-Seminaren (1. Hilfe am Hund, warm up/ cool down, Witterung und Thermik, Suchtaktik). Schnell war klar, dass „Mensch“ da einiges zu lernen hatte. Am 29. Januar haben wir unser Zimmer im Trainingscenter bezogen, am nächsten Tag starteten dann 20 Teams, hauptsächlich Jäger/-innen, Förster/-innen und Rettungshundeführer/-innen um 8 Uhr mit einem Theorieblock. Nachmittags ging's in kleinen Gruppen in reizarmer Umgebung los mit den Differenzierungsreihen. Die Hunde wurden auf den Geruch der toten Wildschweine eingestellt und es war faszinierend, wie schnell die Hunde verstanden haben um was es geht und die Gläser mit den Kadaverstücken angezeigt und die anderen ignoriert haben. Emma und Lotta haben dabei immer wieder zu allgemeinen Belustigung beigetragen, da sie nicht einfach nur an der Reihe entlanggelaufen sind, wie die „großen Hunde“, sondern einfach auf die Reihe gesprungen und von Glas zu Glas balanciert sind, bis das richtige erschnüffelt war. Allerdings hat auch der Leckerliebestand in dieser Phase rapide abgenommen, so dass einige Hundeführer Nachschub in Form von Käsewürfelchen besorgen mussten. In der nächsten Stufe galt es dann die aus den Differenzierungsreihen bekannten Gläser im Gelände zu finden. Der Schwierigkeitsgrad der Verstecke wurde langsam gesteigert, die Windrichtung musste bei der Suche vom Hundeführer berücksichtigt werden und jeder Fund wurde weiterhin überschwänglich gelobt und belohnt. Vor allem unsere Emma war bei dieser Arbeit in ihrem Tatendrang kaum mehr zu bremsen „such die Sau“ musste man ihr nicht zweimal sagen. Egal ob im Wald, auf der Wiese, im Schutthaufen, in Rohren oder zwischen Containern überall wurde gesucht und gefunden.

Neben dem Training der Hunde wurden wir Hundeführer/-innen umfangreich in den Themen Einsatzhierarchie, Suchtaktik, Orientierung im Gelände und dem Umgang mit dem Funkgerät und GPS geschult und mussten zusätzlich weitere Lernmodule abarbeiten und einen Theorietest bestehen. Am vierten Trainingstag stand die erste ASP-Kadaversuchhundprüfung (grün) auf dem Programm. An drei verschiedenen Stationen mussten die Hunde das Erlernte beweisen und zusätzlich einen Gehorsamstest unter Ablenkung bestehen. Emma und Lotta zeigten mit Begeisterung ihr Können. Lediglich Herrchen und Frauchen müssen noch lernen die Hunde besser zu lesen und nicht bei der Arbeit zu behindern. Als nächstes stand das Erlernen eines Anzeigeverhaltens (Verbellen, Bringseln, Verharren) auf dem Programm. Am Samstag fand dann die Einsatzüberprüfung statt, d.h. ein ASP-Einsatz wurde komplett durchgespielt. Zunächst ging es zur Hygieneschleuse, danach zur Einsatzleitung bei der die Zweierteams mit Funkgerät und GPS ausgerüstet wurden. Die Technik wurde geprüft (alles geladen und funktionstüchtig?

Karten der Suchgebiete auf dem GPS?, Funkverbindung ok?). Nächste Station war der Hundetransporter, ein Hund wurde dort untergebracht. Der andere Hund, sein Hundeführer und der jetzt „hundelose“ Helfer starteten ins erste Suchgebiet. Ich habe meinem Hund vertraut und Lotta hat das Kadaverstück ruckzuck gefunden. Meine Suchtaktik dabei hat allerdings etwas zu wünschen übrig gelassen. Dann wurde getauscht. Unser Teampartner, Pauli, der dritte Dackel im Bunde wurde aus der Box geholt und startete ins Suchgebiet zwei. Auch für den erfahrenen Jagdteckel alles kein Problem. Und mit dem Funkgerät und GPS kam ich auch immer besser klar. Zurück am Hundetransporter fand ich meine generell ziemlich vorlaute Lotta mucksmäuschenstill neben einem Malinos wieder. Auch ein größenwahnsinniger Dackel erkennt offenbar seine Grenzen. Zurück zur Einsatzleitung und wieder durch die Hygieneschleuse, dann war die Einsatzüberprüfung bestanden. Zum Abschluss gab noch eine Einsatzbesprechung und damit ein Resümee für uns Hundeführer/-innen. Beruhigend für uns Neulinge war, dass auch die erfahrenen Jäger/-innen und Rettungshundeführer/-innen so ihre Problemchen hatten und auch Hunde ohne Vorbildung mit entsprechender Ausbildung erfolgreich sind. Natürlich war das erst der Anfang der Ausbildung. Jetzt muss zuhause weitergearbeitet werden. Trainingsgruppen in unserer Region haben sich schon gebildet und das Ziel ist die nächste ASP-Kadaversuchhundprüfung (gelb).

Und wer sich jetzt für die Ausbildung zur ASP-Kadaversuche interessiert, der findet weitere Informationen unter www.asp.tchr.de.

Text: Franzi Keppler-Demko

Bilder: Franzi Keppler-Demko, Kai-Uwe Gries (TCHR)

